

*Skandal im Kaiserstammland: Der Hechinger Stadtkassendefekt 1907.*

verwaltungen seinem neuen Mitglied Philipp Jakob Lörch an<sup>70</sup>. Die Prüfung übernahm der Beigeordnete Wilhelm Zoll. Am 27. Februar 1908 lag sein Bericht dem Gemeinderat vor<sup>71</sup>. Defekte gab es nicht.

## 5. Der Rücktritt

Die Position von Bürgermeister Konrad Mayer wurde in diesen Wochen unhaltbar. In der Vergangenheit hatten ihm Wilhelm Klaiber und Reinhard Strobel die Last mit dem Geld abgenommen, jetzt war er im Krisenmanagement überfordert. Seine Strategie, die Prüfung nebenamtlich zu bewältigen, versprach keine schnellen Ergebnisse. Ihm fiel auch ein guter Teil der Schuld an den zerrütteten Verhältnissen in der Stadtkasse zu. Der erste, der das aussprach, war anscheinend - wie gesehen - Jakob Levi, als er Mayer im September 1907 die volle Verantwortung anlastete. Levi war Liberaler, aber er versuchte nicht zuletzt, seinen eigenen Kopf aus der Schlinge zu ziehen und die Stadtverordneten insgesamt aus der Verantwortung zu nehmen.

Mayer bemühte sich zu beschwichtigen. Am 18. Juli 1907, als er sich durchaus schon Sorgen machen durfte, schrieb er dem Regierungspräsidenten nach Sigmaringen, die ausstehenden Rechnungen des Gaswerks seien *zum größten Teil [...] beigetrieben*, die aktuellen Steuerzettel verteilt und die *Ablieferung an die Regierungshauptkasse [...] erfolgt*. Kein Anlass zur Sorge, legte er nahe. Danach ließ er lange nichts mehr von sich hören und sogar einen Berichtstermin verstreichen. Er tat wenig, um Carl Sauerland bei Laune zu halten.

Der Regierungsrat wurde um so unruhiger, je länger die Zeit verstrich, hielt sich mit dem Urteil aber lange zurück. Am 22. November 1907, als Konrad Mayer sich zu einem nichtssagen- den Zwischenbericht herabgelassen hatte, der nicht einmal eine Seite lang war, scheint Sauerland zum ersten Mal die Geduld verloren zu haben. Berichtspflicht zu jedem Monatsanfang, donnerte er<sup>72</sup>. Mayers Stern begann zu sinken. In Ungnade fiel der Hechinger Bürgermeister in Sigmaringen anscheinend im Dezember 1907, als die Unterlagen der Rechnungsprüfung für 1904/05 auf dem Tisch lagen und heraus kam, dass die Rechnung 1903/04 auch nicht ordnungsgemäß festgestellt worden war. Carl Sauerland versuchte, Konrad Mayer Aufpasser an die Seite stellen, indem er die besondere Kommission mit Jakob Levi und Reinhard Strobel wählen ließ. Er ging dazu über, seine Verfügungen vom Oberamtmann nicht mehr nur zustellen, sondern ausstellen zu lassen. Eine Art Degradierung: Carl Sauerland hielt den Hechinger Bürgermeister von sich fern, indem er Karl Schoenfeld zur Mittelinstanz machte.

Um Kopf und Kragen redete sich der Bürgermeister aber selbst. In der Sitzung mit dem Oberamtmann am 27. Dezember weigerte er sich, das vom Regierungspräsidium geforderte Gegenbuch selbst zu führen. *Er behauptete, zu dessen persönlichen [sic] Führung keine Zeit zu haben*, und delegierte die Arbeit lieber an den Bureaubeamten Buckenmaier. Carl Sauerland fühlte sich brüskiert, als ihm Karl Schoenfeld davon berichtete. *Die Führung des Gegenbuchs gehört zu den wesentlichsten Pflichten des Bürgermeisters*, meinte er. Daran lasse sich nicht rütteln. Mayer müsse das Gegenbuch unbedingt eigenhändig führen, schrieb er am 11. Januar

<sup>70</sup> StadtAH, Bände A 34, Beschlüsse des Gemeinderats, 31.10.1907.

<sup>71</sup> StadtAH, Bände A 34, Beschlüsse des Gemeinderats, 27.02.1908.

<sup>72</sup> StAS, Ho 235 T 7-8 Nr. 728, Defektensache des verstorbenen Stadtrechners Klaiber in Hechingen.

<sup>73</sup> Ebd.